Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 39 (1961)

Heft: 5

Artikel: Priesterjubilare im Kloster Mariastein

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1032121

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Priesterjubilare im Kloster Mariastein

Nicht allen Primizianten ist es beschieden, ein halbes Jahrhundert oder noch länger dem Herrn am Altare zu dienen. Wie viel Mönche unseres Klosters erlebten dieses Glück?

Das Kloster Beinwil war 1555 ausgestorben und wurde 1589 von Einsiedeln aus zu neuem Leben erweckt. Die Nachrichten aus der früheren Zeit sind zu wenig ausführlich, um sichere Aussagen machen zu können. Wir müssen daher unsere Untersuchung auf die Zeit nach der Wiederherstellung beschränken.

Auffallend gross war die frühe Sterblichkeit unter jenen, die in den ersten Jahrzehnten in Beinwil und nach 1648 in Mariastein das Ordenskleid nahmen. Bis zum Jahre 1700 konnte nur einer, *P. Gregor ab Herzberg,* von Sulz im Elsass, die Sekundiz feiern. Er war der erste Primiziant in Mariastein und brachte in der Gnadenkapelle am 15. November 1648 sein Erstlingsopfer dar. Später wurde er Grosskellner und Subprior und starb 1698, kaum fünf Wochen nach seinem Jubelfest.

War das Klima im Stein zuträglicher? Jedenfalls erlebten im 18. Jahrhundert fünf von den Unsrigen das goldene Priesterjubiläum. *P. Johann Bapt. von Staal,* aus Solothurn. Am Tage der Primiz des P. Gregor legte er — als erster in Mariastein — die Gelübde ab, wurde kurz vor der Kirchweihe im Jahre 1655 Priester und zog — wiederum als erster — in die Propstei und Pfarrei St. Pantaleon ein. † 1706.

P. Fintan Weissenbach, von Bremgarten (AG). Er muss sich besonderer Rüstigkeit erfreut haben, denn an seinem Jubeltag hielt er selbst die Festpredigt. Ob er sich aber nicht doch zu viel zugetraut hatte? Er wurde 16 Tage später vom Schlag getroffen, dem er am 4. Juni 1730 erlag.

P. Marzell Choullat, von Pruntrut. Er hatte vor dem Eintritt ins Kloster drei Jahre Jurisprudenz in Prag studiert, wo sein Pate, vermutlich ein naher Verwandter seiner Mutter, Kanzler des Fürstbischofes war. An die 20 Jahre waltete er als Subprior. Ein Schlaganfall, der ihn teilweise lähmte, machte ihm mehr als 9 Jahre lang das Arbeiten unmöglich. Priesterweihe am 27. Februar 1706, Todestag 17. Juli 1756.

Abt Hieronymus Altermatt, von Rodersdorf, wurde in Arlesheim zum Priester geweiht am 26. März 1712 und 1745 zum Abt erwählt. Als solcher förderte er die philosophischen und theologischen Studien der jungen Kleriker besonders durch die damals beliebten Disputationen. Daneben war er ein grosser Freund des Gartenbaues und der Obstkultur. † 1765.

P. Josef Betschart, aus Engelberg. Priester 1706. Lehrer an der Klosterschule, Kapellmeister und Propst zu Wittnau. Sein Heimgang fällt ins diamantene Jubiläumsjahr 1766.

Zahlreicher sind die Jubilare im 19. Jahrhundert. Ihre Reihe eröffnet

P. Fintan Jecker, aus Mümliswil. Er galt als trefflicher Sänger und vorzüglicher Violinist, aber er war auch wohlbewandert in Philosophie und Theologie, in welchen Fächern er unterrichtete. Sein Hobby war das archivalische Studium. Er hinterliess rechtsgeschichtliche Gutachten. Priester 1750, Todesjahr 1809.

P. Dominik Schwendimann, aus Luzern und Pruntrut. Er ward 1759 geweiht. Auch er war Freund der Musik und moderner Sprachen. Als Emigrant zur Zeit der französischen Invasion erwarb er sich durch seine Dienstfertigkeit die Sympathien der Benediktiner zu St. Peter im Schwarzwald, die ihn gastfreundlich aufgenommen hatten. 1811 starb er.

P. Gregor Müller, von Beinwil (SO), durfte 54 Jahre lang das hl. Opfer darbringen. 24 Jahre lang war er als Professor der Philosophie und Theologie tätig. Seine grössten Verdienste trug ihm das Priorat ein, das der heiligmässige Ordensmann lang versah. Er rettete in der Revolutionszeit das Gnadenbild Unsrer Lieben Frau nach Hofstetten und jenes der schmerzhaften Mutter nach Flüh. †1809.

P. Rupert Bielmann, aus Möhlin, war sehr tüchtiger Lehrer an der Lateinschule und übte als Propst zu Wittnau während der französischen Revolution grosszügige Caritas gegenüber den verfolgten Mitbrüdern.
Als 84jähriger starb er 1827, nachdem er das diamantene Jubelfest noch hatte begehen können.

Ein langes Priesterwirken war auch *Abt Placidus Ackermann* zuteil geworden. Er stammte aus dem heute viel genannten Guldental (SO). 1789 stand er am Primizaltar, 1804 wurde er zum Abt erkoren und übernahm damit die harte Aufgabe, das ausgeplünderte Kloster wieder herzustellen. Der Tod erlöste ihn von langem und schwerem Leiden im Jahre 1841.

P. Johann Bapt. Husi, von Wangen bei Olten, wurde 1797 zum Priester geweiht. 1841 traf ihn ein Schlagfluss, der ihn der Sprache beraubte. Auf das hl. Messopfer musste er nun verzichten, Gott hatte ihn für ein anderes Opfer ausgewählt. † 1850.

Das ehrwürdige Alter von 85 Jahren erreichte *Abt Bonifatius Pfluger,* aus Oensingen (SO). Er war Mitnovize des Abtes Placidus gewesen, dem er als treuer und hochverdienter Prior unschätzbare Dienste leistete bei der Neubelebung des Klosters. Mit 75 Jahren wurde er zum Abt bestellt. Als solcher beging er das 60. Priesterjahr. † 1850.

Trotz einer unruhigen klösterlichen Jugend wurde auch *P. Benedikt Braun,* von Deitingen (SO), ein alter Mann. Er wurde als Frater 1798 aus dem Kloster vertrieben, kam nach Wiblingen in Württemberg, wo er seine theol. Studien vollendete. Der Bischof von Konstanz weihte ihn 1800 zu Meersburg zum Priester. Er schloss sein äusserst arbeitsreiches Leben anno 1852.

Ähnlich bewegt war auch die monastische Bildungszeit des *P. Bernhard Schär,* aus Mümliswil. Auch er erlebte die gewaltsame Ausweisung aus dem Kloster 1798 und auch er wurde im Exil, zu Freiburg, im Jahre 1800 geweiht. Die Primiz feierte er in seiner Heimat. Nach viel Unrast vollendete er seinen Lauf 1853.

Das 20. Jahrhundert will noch reicher werden an Jubilaren. P. Gregor Roth ist bereits der 13. und hoffentlich folgen ihm noch viele nach. Einen Schluss auf längeres Lebensalter im Kloster darf man wohl aus dieser Tatsache ziehen, aber man muss doch auch bedenken, dass die Zahl der Priestermönche gestiegen ist. 1865 zählte Mariastein 15 Patres, seit 1930 sank ihre Zahl nie mehr unter 40. Und doch sind es zu wenige.

Merkwürdig berührt es, dass seit 1853 keiner mehr das «goldene» feiern konnte bis 1920. Damals erlebte diesen Freudentag *P. Coelestin Weissbeck,* von Leymen im Elsass. Der älteren Garde ist die ragende Gestalt mit dem Silberhaar noch in Erinnerung. Einst war er gefürchteter Rektor des Kollegiums in Delle und dann als Prior der getreue Gefährte des Abtes Vinzenz auf der Suche nach einer neuen Niederlassung. Primiz 1870, Todesjahr 1921.

P. Benedikt Häusler, von Unterägeri, trat 1873 zu Mariastein ins Noviziat, konnte aber erst in Delle die Profess ablegen und 1880 primizieren. Er wurde eifriger Wallfahrtspriester im Stein, Pfarrer in Erschwil und starb als Spiritual im Kloster auf dem Gubel, nahe seiner Heimat, 1933.

P. Robert Werner, von Waibstadt (Baden), Priester 1894, Jubilar während des Zweiten Weltkrieges. Er lebte damals bei den Benediktinerinnen zu Ofteringen (Baden), wo er nach der Aufhebung des Gallusstiftes Zuflucht gefunden hatte. † 1951.

P. Bernhard Niglis, von Fresse (Frankreich), wurde 1896 Primiziant. Während des Zweiten Weltkrieges amtierte er als

Professor in einem bischöflichen Seminar in Gien, nahe bei Orléans. Zurückgekehrt jubilierte er 1946 und starb im Jubeljahr 1950.

P. Meinrad Hundseder, ein gebürtiger Bayer, 1896 geweiht, wirkte lange Zeit als Pfarrer in Breitenbach, war Superior und Praefekt in Altdorf, Subprior und Novizenmeister im Gallusstift und starb 1949 als Spiritual im Kloster auf dem Gubel.

Wir erlebten den Fall, dass zwei, die am gleichen Tage, 22. September 1900, ordiniert wurden, auch miteinander auf das halbe Jahrhundert Priestertum zurückblicken konnten. Es waren die beiden Aargauer *P. Chrysostomus Gremper,* von Zeiningen, und *P. Ambros Jenny,* von Bremgarten. Der erste ist vielen Ehemaligen noch in Erinnerung als Praefekt und tatkräftiger Professor am Kollegium Karl Borromäus in Altdorf. Dann pastorierte er mehr als 20 Jahre lang in der Gemeinde Breitenbach und schloss sein Leben auf dem Bleichenberg bei Solothurn. † 1959. — P. Ambros war kleiner an Wuchs und zarter von Konstitution als sein Mitnovize. Ausgerechnet am Tage seines diamantenen Professjubiläums, am 5. Oktober 1958, schied er von hinnen. Hofstetten und Beinwil hatten seine Hirtenliebe und -Sorge erfahren.

Als letzter, der noch in Delle dem Kloster beitrat, aber dann in Salzburg die Priesterweihe empfing, konnte *P. Isidor Schmid,* von Ueken im Fricktal, jubilieren. St. Pantaleon und Metzerlen waren seine Pfarreiwelt. Die Benediktinerinnen in Ofteringen und zu allerletzt die Insassen der Urner Strafanstalt zu Altdorf waren seiner väterlichen Obsorge anvertraut. Priesterwirken 1903—1956.

Abt Augustin Borer, von Büsserach (SO), hatte zwar in Delle die monastische Laufbahn angetreten, konnte aber die Gelübde nicht ablegen, da das Kloster 1901 aufgehoben wurde. Er studierte an der Universität Fribourg Theologie und begann das Noviziat aufs neue, während dem er geweiht wurde, 1906. Seine Jubelmesse feierte er, umgeben von den Äbten der Schweizerischen Benediktinerklöster 1956. † 1959.

Das Jahr 1907 war für das Kloster eine Art Rekordjahr gewesen, denn ihrer vier brachten das Erstlingsopfer dar. Einer von ihnen P. Gall Jeker, von Büsserach, starb im 50. Priesterjahr.

Aber mit jugendlicher Stimme sang am Laetaresonntag 1957 *P. Pirmin Tresch,* Masevaux im Elsass, das Te Deum. Mit einer kurzen Unterbrechung von 5 Jahren, wo er Pfarrer in Erschwil war, wirkte er in Mariastein und half an ungezählten Orten im Beichtstuhl und auf der Kanzel aus. Heute ist er Senior des Konventes, ein Achtziger.

Nicht gleich rüstig beging *P. Adalbert Kraft,* von Breslau in Schlesien, seinen Jubeltag. Seit Jahren ist er leidend, aber der Gedanke an das halbe Jahrhundert Priestertum liess ihn den Tag in festlicher Stimmung und Dankbarkeit begehen. Früher war er Professor in Altdorf, im Ersten Weltkrieg Dolmetsch und Militärpfarrer und hernach Spitalgeistlicher in Zwiesel und Breitenbach. Heute lebt er als Einsiedler wohlbetreut im Kloster Ofteringen.

Besser daran ist *P. Pius Ankli,* von Hofstetten (SO). Sein Weihedatum ist der Jakobitag, 25. Juli 1907. Er erlebte ihn in Feldkirch. Die Pfarrei Beinwil bot ihm die erste Gelegenheit, den apostolischen Eifer zu betätigen. Später war er Prior im Gallusstift und seit 1923 kennt man ihn allgemein als *den* Wallfahrtspriester, der immer noch unermüdlich ist im Beichtstuhl und am Dirigentenpult.

27 goldne Priesterjubilare seit 1589!

3 von ihnen sind diamantene geworden. 9 wurden zur Zeit der französischen Okkupation aus dem Kloster vertrieben und wiederum 9 erlebten die Unterdrükkung des Klosters in Delle und Bregenz. 4 weitere haben die klösterliche Jugend im Gallusstift zu Bregenz verbracht, das 1941 ebenfalls «geräumt» werden musste. Die Verfolgung hat offensichtlich den Mut und die Schaffenskraft dieser Veteranen nicht gebrochen. Und alle haben im Stillen oder auch in der Oeffentlichkeit Gott verherrlicht und den Seelen gedient. Dank und Ehre ihnen allen!

† Basilius, Abt